

Abstracts

Deutsch

Walter Hömberg: Vom Menü zum Büffet. Entwicklungstrends des Fernsehens

In den vergangenen zwanzig Jahren hat sich nicht nur innerhalb der Individualkommunikation, sondern auch im Bereich der Massenkommunikation viel geändert. Nach Einführung des dualen Rundfunksystems in Deutschland haben die Fernsehprogramme an Zahl und Sendevolumen stark zugenommen. Die Sender versuchen die Zuschauer vor allem durch Magazine und Serien zu binden. Die meisten neuen Formate sind im Bereich der Unterhaltung entstanden. Das „Reality-TV“ wurde inzwischen weitgehend durch „Real-Live-Sendungen“ abgelöst, die Menschen in Experimentalsituationen zeigen. Durch den Gebrauch der Fernbedienung und durch Call-in-Sendungen hat sich das Zuschauerverhalten radikal gewandelt. Die Zulassung privater Veranstalter hat auch das Angebot und die Nutzung der öffentlich-rechtlichen Sender beeinflusst. Der Struktur- und Funktionswandel des Fernsehens wird kritisch analysiert.

Udo Michael Krüger: Konstanz – Konkurrenz – Konfusion? Programmprofil Im Überblick

Nach 20 Jahren dualer Rundfunkordnung in Deutschland liefern kontinuierliche Programmstrukturanalysen ein Bild von der Angebotsentwicklung auf dem Fernsehmarkt. Anders als von der Konvergenzthese vorausgesagt, die eine zunehmende Angleichung zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehprogrammen erwartete, lassen sich aus langfristigen Programmvergleichen keine Funktionsverluste des öffentlich-rechtlichen Rundfunks erkennen. Bei starkem Wachstum des Fernsehangebots und einer Umverteilung des Publikums blieb die Programmstruktur der öffentlich-rechtlichen Sender in der Gesamtsendezeit wie auch in der Prime time stabil. Unberührt von Ähnlichkeiten im massenattraktiven Unterhaltungsbereich erweisen sich die Unterschiede zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Anbietern in den Informationsangeboten, den Nachrichten und den politisch relevanten Inhalten nach wie vor als so groß, dass man hier von einer Funktionsteilung sprechen kann.

Dem Zuschauer bietet sich heute ein vielfältiges Programmspektrum, in dem der öffentlich-rechtliche Rundfunk unersetzbar erscheint.

Camille Zubayr: Zeitsauger Fernsehen? Programmnutzung im Wandel

Dass sich das Programmangebot in Deutschland mit der Zulassung privatrechtlicher, werbefinanzierter Sender sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht dramatisch ändern wird, war für die meisten Experten keine allzu große Überraschung. Weniger eindeutig waren hingegen die Prognosen über die Akzeptanz des dualen Systems bei den Zuschauern. Wie hat das deutsche Fernsehpublikum auf die neuen Angebote reagiert? Wieviel mehr Zeit verbringen sie mit dem Fernsehen? Ist der Mehrkonsum Ausdruck eines aktiv gestiegenen Interesses? Und: Werden heute andere Sendungen bevorzugt als noch vor zehn oder 15 Jahren? Diese und andere Fragen zu den Fernsehgewohnheiten der Deutschen nach Einführung des dualen Systems versucht der nachstehende Artikel mithilfe der Messdaten der kontinuierlichen Fernsehforschung zu beantworten.

Joachim Opahle: Szenen einer Landnahme. 20 Jahre Verkündigungs-sendungen Im Privatfernsehen

Der gemeinsame Auftritt der katholischen Rundfunk-Beauftragten für die öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehsender bei der Präsentation kirchlicher Fernsehsendungen auf dem Katholikentag 2004 in Ulm war ein Zeichen der Normalität, die 20 Jahre nach Einführung des Privatfunks in Deutschland heute beide Systeme auszeichnet. Die innerkirchliche Beziehung zwischen den Parteigängern des öffentlich-rechtlichen und des privaten Rundfunks war nicht immer so entkrampft. Während man sich in ZDF und ARD mit Gottesdienstübertragungen und dem „Wort zum Sonntag“ auf bewährte Programme konzentrierte, mussten die Beauftragten für die privaten TV-Sender Neuland betreten. Der Beitrag zeigt im Rückblick, dass ihr Weg einer Landnahme gleicht – reich an Entbehrungen, aber auch an Erfolgen.

Englisch

Walter Hömberg: From Menu to Buffet. Development Trends in Television

In the past twenty years vast developments and changes took place not only in individual communication but also in mass communication. After the dual broadcasting system was introduced in Germany, TV programmes grew immensely in number and time of transmission. TV stations especially tried to bind viewers by magazine programmes and series. Most of the new formats were developed in the field of entertainment. Meanwhile, „Reality-TV“ was replaced by „Real-Live-Programmes“ showing people in experimental situations. By using the remote control and call-in-programmes the patterns of watching TV also changed totally. And the introduction of private broadcasting influenced the kind of programmes and viewing patterns of public broadcasting as well. In this article the changes in structures and tasks of television are analysed in a critical way.

Udo Michael Krüger: Consonance – Competition – Confusion? Overview on Profiles of Programmes

Since the introduction of the dual broadcasting system in Germany twenty years ago, overviews on the development of the TV-market are made by continuous analysis of the programmes of both systems. Contrary to the thesis of convergence predicting a slowly growing similarity between programmes of public and private television, the longtime comparison of programmes does not show any loss of the mission of public broadcasting. Although the production of programmes increased immensely and the viewing patterns of TV watching changed basically, the programme structures in public stations remained stable in total transmission time as well as in prime time. Regardless of similarities in entertainment programmes for the masses, the differences between public and private broadcasting concerning information, news and political contents are still so obvious that one could even speak of sharing tasks. For viewers there is a great variety and a wide range of programmes among those of public broadcasting remain irrelacable.

Camille Zubayr: Timeconsumer Television? Changes in Watching TV

To most experts it was no surprise that with commercial broadcasting the quantity as well as the quality of programmes would change dramatically. Less unambiguous, however, were predictions of how viewers would react to the new programmes. How did viewers in Germany actually watch those private programmes? How much more time did they spend watching television a day? Is it a sign of more active interest in television if viewers do spend more time watching programmes? And are today other kinds of programmes preferred to those transmitted ten or fifteen years ago? This article tries to answer these and other questions concerning the viewing patterns of German TV viewers by presenting results of continuous TV research.

Joachim Opahle: Episodes of Gaining Ground. Twenty Years of Religious Programmes In Private TV

The common presentation of religious programmes by the Catholic representatives at public and private broadcasting stations during the Catholics Day 2004 in the city of Ulm demonstrated the „normal relationship“ which 20 years after the introduction of the dual broadcasting system in Germany is existing between the stations of both systems. Due to partisanship, in the past the relationship between the Catholic representatives for public and commercial broadcasting had not always been without tensions. While those in charge of public TV concentrated on successful programmes of transmitting Church services and the religious Sunday meditation „Wort zum Sonntag“, the new representatives at commercial TV had to enter new territories. This article shows that their way resembles a period of gaining ground: full of obstacles but also of success in media pastoral for people distant to churches.